

Name: Martin Schwittay  
Studiengang: BWL  
Semester: 5  
Email: [martin.schwittay@stud.fh-nordhausen.de](mailto:martin.schwittay@stud.fh-nordhausen.de)



**UNIwersYTET GDAŃSKI**

## Erasmus-Semester an der Universität Danzig, Erfahrungsbericht

Wie ihr aus den oben gegebenen Informationen entnehmen könnt ist mein Name Martin Schwittay und ich studiere BWL im dritten Jahr an der Fachhochschule Nordhausen.

Ich spielte schon im vierten Semester mit dem Gedanken ins Ausland zu gehen, jedoch setzte ich es erst ein halbes Jahr später in die Realität um. Von Beginn an war für mich klar, dass es nach Polen geht. Der Grund dafür ist sehr einfach, ich habe polnische Wurzeln und wollte meine Sprachkenntnisse und die polnische Kultur besser kennen lernen.

Nach einigen Meetings mit Herrn Hoffmann, in denen wir über die Auswahl des Studienorts, die Finanzierung, die Übernachtungsmöglichkeiten und die Länge des Aufenthalts gesprochen haben, war es dann auch schon soweit und es ging los nach Danzig.

Meine Überfahrt nach Danzig war unspektakulär, da ich mich mit meinem vollgepackten PKW aufgemacht habe. Natürlich gibt es auch andere relativ kostengünstige Möglichkeiten nach Danzig bzw. Sopot zu kommen.

Beispielsweise mit dem Bus, Zug oder auch Flugzeug. Wichtig dabei ist Tickets frühzeitig zu buchen, um nicht unnötig hohe Preise zu zahlen. Wer das Glück hat in Dortmund oder in der Nähe von Lübeck zu wohnen, ist mit Flügen der Billigairline Wizzair sehr gut bedient.

Nach geschlagenen neun Stunden Autofahrt und einigen Umwegen war ich am Studentenwohnhaus in Danzig Wrzeszcz angekommen. Der erste Eindruck war in Ordnung, da man keine großen Erwartungen hatte. Leider gab es zwischen dem alteingesessenen Zimmerbewohner, mir und Radek, mein zukünftiger Zimmerkamerad, unterschiedliche Auffassungen bezüglich der Reinlichkeit. Kurzer Hand wurde uns ein neues Zimmer zugeteilt, doch lange verweilten wir dort nicht. Der Weg von Danzig Wrzeszcz zur Uni nach Sopot hätten uns ca. 40

min. gekostet, daher suchten wir nach anderen Möglichkeiten. Letztendlich sind Radek und Ich im „Siesta Hostel“ in Sopot gelandet. Ein großes, gemütliches Hostel mit Terrasse und Garten. Die Unterkunft hat eine sehr gute Lage. Sie befindet sich fünf Minuten von der Uni entfernt, fünf Minuten zur nächsten SKM, eine Schnellbahn die zwischen Gdynia, Sopot und Danzig kursiert, und zum Strand ist es auch nur ein kurzer Spaziergang. Ich teilte mir ein Zweierzimmer im Hostel mit Radek, der auch an der FH-Nordhausen studiert. Wir kamen sehr gut miteinander aus, aber auch mit den anderen Hostelinsassen stand ich sehr gut in Kontakt. Es wohnten Studenten aus Frankreich, Österreich, Deutschland und Italien im Hostel. Wir verstanden uns alle auf Anhieb sehr gut und das führte zu einer sehr familiären Atmosphäre. Es wurde in regelmäßigen Abständen gemeinsam für die „Siesta-Familie“ gekocht. Man aß gemeinsam, man unternahm gemeinsam Ausflüge oder ging gemeinsam feiern. Schnell machte man Bekanntschaft mit anderen erasmus oder auch einheimischen Studenten. Das lag auch vor allem an der kulturellen Vielfalt und der aufgeschlossenen Lebensweise in unserem Hostel.

Das Studentenleben in „Tricity“ (Gdynia, Sopot, Gdansk) bot eine Vielzahl an Möglichkeiten, um seine Freizeit zu gestalten. Nicht nur zahlreiche Sehenswürdigkeiten, die mit der geschichtlichen Vergangenheit zusammenhängen, gibt es in Danzig und Umgebung zu entdecken, auch an sportlichen Ereignissen oder Konzerten mangelte es nicht. Ich persönlich versuchte so viel wie möglich mitzunehmen. Beispielsweise besuchte ich zwei Fußballspiele von Lechia Gdansk, das Konzert des Buena Vista Social Clubs und auch die Westerplatte in Danzig. Auch gab es viele und gute Veranstaltungen, die von der ESN in Danzig/Sopot veranstaltet wurden. Seien es Ausflüge nach Krakau, Auschwitz, zur Marienburg, Warschau, Zakopane zum Skiausflug oder auch ein Paintballmatch in einer großen Lagerhalle.

Natürlich besteht auch die Möglichkeit Ausflüge und Trips auf eigene Faust zu planen, so wie einige Erasmusstudenten und ich es getan haben. Dabei stehen einem sehr viele Fortbewegungsmittel zur Verfügung. Beispielsweise ging es mit dem Polskibus, er heißt tatsächlich so, nach Warschau Kostenpunkt 14€ für Hin- und Rückfahrt. Eine weitere Option war die Zugfahrt nach Krakau. Als Student bekommt man eine Ermäßigung auf die Tickets, obwohl sie ohnehin schon günstig sind und wem das noch nicht genug ist, kann die Fähre nach Karlskrona oder einen Flug nach Stockholm von Gdynia bzw. Danzig aus buchen. Beachten sollten man bei den Ausflügen, dass man sie frühzeitig plant, um ein gutes Angebot abzugreifen.

Neben den vielen Angeboten wurde natürlich auch in Polen gefeiert. Vor allem Sopot ist als Partyort sehr bekannt und zumeist kommen Studenten aus Danzig nach Sopot um den Abend bei einem Bier ausklingen zu lassen oder in die Nacht zu tanzen. Das Angebot der Clubs reicht von Nobeldiskotheke bis hin zur

einfachen Studentenbar, was sich auch in den Preisen widerspiegelt. Bierpreise in Clubs liegen bei 2€ und die Preise der Cocktails kommen schon denen der deutschen sehr nahe. Aber wer gemütlich in einer Studentenbar ein Bier zu sich nehmen möchte kann sich teilweise auch über Bierpreise von 1€ freuen. Clubs haben fast täglich auf und man findet immer eine Lokalität in der etwas los ist.

Die Gastuni gab sich viel Mühe, um den Studenten die polnische Kultur näher zu bringen und sie auf das Semester vorzubereiten. Zu Beginn des Semesters gab es eine Einführungsveranstaltung, in der alles wichtige angesprochen wurde, wie z.B. Ansprechpartner, Nutzung der Uni-Homepage und weiteres Fortfahren. Außerdem erhielt man ein Willkommensgeschenk, das einen Reiseführer auf Englisch, eine Sim-Karte, einige Kleinigkeiten und eine Stofftüte enthielt.

Bei einer weiteren Veranstaltung wurden alle Erasmusstudenten zu einem altertümlichen Gehöf gefahren, um dort die polnische Kultur und die polnischen Spezialitäten kennenzulernen.

Das Studieren an der Fakultät in Sopot war interessant, da man aus einer Vielzahl von Kursen wählen konnte und sie sehr praxisorientiert waren. Besonders in International Marketing und Innovation and Innovation Management wurde stark mit regional ansässigen Unternehmen kooperiert und gearbeitet. Der Unterricht wurde auf Englisch abgehalten und an den Kursen nahmen nicht mehr als 25 Studenten teil, was im Endeffekt zu einem besseren und intensiveren Arbeitsklima verhalf. Die meisten Professoren meiner Kurse sprachen sehr gutes Englisch und da ich die polnische Sprache beherrsche gab es auch keine Verständigungsprobleme bei bürokratischen Abwicklungen.

Das Auslandssemester in „Tricity“ war eine klasse Erfahrung. Es sind nicht die Parties oder die vielen Ausflüge, die mich an die Zeit in Polen zurückerinnern lassen, sondern die kulturellen Erfahrungen, Menschen und neuen Freunde, die ich kennengelernt habe, insbesondere die „Siesta Family“.

Ich rate jedem dazu ein Auslandssemester zu erleben, Erfahrungen zu sammeln und neue faszinierende Menschen kennenzulernen. Es war eine tolle Zeit.